№ 147. Sonntag, den 26. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zu den Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Ausführungs-Bestimmungen über die Sonntagsruhe geben bereits vielfach Anlaß zu Fragen. So richtig das Bestreben war, die neuen Verordnungen in knapper Form bekannt zu geben, hätte doch an mancher Stelle die Abfassung mit größerer Deutlichkeit erfolgen können, selbst wenn dadurch einige Sätze mehr erforderlich wurden. Z. B. ist der Verkauf über die Straße in Gastwirthschaften und Konditoreien in den Ruhestunden untersagt. Die Bestimmungen theilen aber nicht mit, wie sich die Inhaber dieser Lokale zu verhalten haben, wenn der Gast das zum Verzehren auf der Stelle Gereichte in größeren Mengen mit nach Hause nimmt. Soll es dem Verkäufer überlassen sein, zu entscheiden, ob Jemand nicht mehr bestellt, als er für den augenblicklichen Verzehr benöthigt? Die Weisung käme jenem Paragraphen in dem verflossenen Trunksuchtsgesetz-Entwurfe gleich, der den Wirthen die richtige Beurtheilung des körperlichen Zustandes der Gäste zur Pflicht machte, die weitere Verabreichung von Getränken an Denjenigen verbot, der davon genug oder übergenug genossen hatte. Es wäre zu beklagen, wenn derartige Unwesentlichkeiten wie das Mitnehmen einiger Backwaaren oder einer Flasche Bier den Anlaß zu einer Bestrafung bilden. Sehr bald würde sich ein häßliches Denunziantenthum, begünstigt vom Konkurrenzneid, breit machen und es führte schließlich dazu, daß die erwähnten Lokale förmlich unter polizeilicher Aufsicht ständen. Die Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist im Ganzen gewiß eine große Wohlthat, vielen Tausenden Erholung vermittelnd; nur möge der Bogen nicht zu straff gespannt werden. Lästige Kleinigkeiten lassen bald die Vorzüge einer sozialen Reform übersehen. Das hat die Aufnahme des Alters- und Invaliditätsgesetzes bewiesen. Ueber dem umständlichen Markenkleben wird einfach die segensreiche Wirkung des Gesetzes vergessen. Welchen Zweck hat die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die selbstständigen Verkaufsapparate? Gerade sie dürfen, bei entsprechender Vervollkommung im Verkehr noch eine bedeutende Aufgabe erfüllen. Eben nach Schließung der offenen Verkaufsstellen — und zwar doch in erster Reihe zu dem Zwecke, den Angestellten eine Ruhezeit zu gewähren — sind die Automaten von Werth für das Publikum. „Entheiligt" die Abgabe von Büchern, Zeitungen, Zündhölzern, Zigarren u. s. w. wirklich den Feiertag? Weit gerechtfertigter wäre die Schließung der Branntweinschenken der Destillationen gewesen. Nicht nur in Städten mit starker industrieller Bevölkerung, auch auf dem Lande, entsteht eine Branntweinschenke nach der andern. Die Gefahr, daß dort die Arbeiter in dem verderblichen Genusse ihren Verdienst verbrauchen, wird gerade durch die Ausdehnung der Sonntagsruhe noch vermehrt. Ohne Schwierigkeit war, analog dem österreichischen Gesetzentwurfe gegen die Trunkenheit, die Anordnung zu treffen, daß von Samstag Nachmittag um 5 oder 6 Uhr bis zum Montag Morgen die Destillationen weder ausschänken noch verkaufen dürfen. Hier, nicht in den Bier- oder Wein-Wirthschaften, fallen die Ausschreitungen der Trunksucht vor. Die mögliche „Schädigung" der in den Schnapsverkäufen Thätigen braucht man nicht sentimental zu nehmen. Das Gewerbe wird leider, trotz aller Beschränkungen, immer noch seinen Mann nähren. Wenn den Arbeiter die Schließung der Schänken an den Samstag Abenden und Sonntagen veranlaßte, bessere Gasthäuser aufzusuchen, es wäre sicherlich kein Schade. Eine Maß haltende Umgebung hält oft von Ausschreitungen ab; vor allem aber käme der Besucher in bürgerliche Kreise, die von gutem und erziehlichem Einflusse sein könnten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni.

— **Der Kaiser** trat am Freitag Abend um 11¼ Uhr die Reise nach Kiel an und ist daselbst heute früh 8 Uhr eingetroffen. Der Kaiser wird an Bord der Yacht „Hohenzollern" wohnen und Vormittag 10 Uhr die Regatta mit seiner Gegenwart beehren. Am 29. Juni gedenkt der Kaiser nach Norwegen zu reisen, um seine Nordlandsreise anzutreten.

— **Der Besuch des italienischen Königspaares.** Am Donnerstag 7 Uhr fand im Jagdschloß Glienicke bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold zu Ehren des Königs und der Königin von Italien eine **Prunktafel** statt, an welcher auch der Kaiser und die Kaiserin theilnahmen. Der Kaiser führte die Königin Margherita und der König von Italien die Kaiserin zur Tafel. Der italienische Minister des Auswärtigen Brin sowie der Botschafter Graf Solms hatten ebenfalls Einladungen erhalten. Nachdem die Tafel gegen 8 Uhr aufgehoben war, wurde der Thee auf der Terrasse eingenommen. Gegen 8½ Uhr begaben sich der Kaiser mit dem Könige Humbert im offenen und die Kaiserin mit der Königin Margherita im geschlossenen Wagen nach dem Neuen Palais zurück, woselbst um 9 Uhr eine **musikalische Abendunterhaltung** stattfand. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser noch im Neuen Palais bei Potsdam den italienischen Minister des Auswärtigen Brin. Am Freitag Mittag 1 Uhr fand bei dem Kaiserpaar im Neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt, zu der ca. 50 Einladungen ergangen waren. Um 2½ Uhr erfolgte die **Abreise** des italienischen Königspaares von der Wildparkstation aus nach Dresden. Ueber dieselbe wird berichtet: Der Kaiser hatte sich mit dem König Humbert im offenen vierspännigen Wagen, die Kaiserin mit der Königin Margherita im geschlossenen Vierspänner vom Neuen Palais nach Station Wildpark begeben. Der Kaiser führte die Königin in den Eisenbahnwagen, während die Kaiserin am Arme des Königs bis an den Waggon herantrat. Der Kaiser und der König küßten sich wiederholt auf Wange und Mund und umarmten sich alsdann herzlich. Auch die Kaiserin und die Königin verabschiedeten sich in überaus herzlicher Weise. Am Wagenfenster stehend reichten der König und die Königin dem Kaiser nochmals die Hände. Auch von den anderen Herrschaften, die auf dem Bahnhofe erschienen waren, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, der Kronprinzessin von Schweden, dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Grafen von Waldersee nahmen der König und die Königin herzlichen Abschied.

— **Das italienische Königspaar** traf Freitag Abend 6½ Uhr, zum Besuche des sächsischen Königspaares, in Dresden ein und reiste um 10 Uhr nach Frankfurt a. M. weiter.

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

V.

Eine spanische Eisenbahnfahrt.

Mit der hierzu im Einklang stehenden Verspätung langten wir in Alcazar San Joan an, und natürlich war der Zug nach Valencia längst fort. Was nun? Fürchterliche Aussicht, hier vierzehn Stunden bis zum nächsten fahrplanmäßigen Train liegen bleiben zu müssen! Die Stationsbeamten aber schienen vor dieser Aussicht, so lange Zeit hindurch eine Schaar nervöser Reisender beherbergen zu müssen, mehr Furcht zu haben, als wir, denn sie bewilligten einen Extrazug. Einen Extrazug, etwas Unerhörtes in Spanien! Fünf klapprige Waggons wurden zusammengekoppelt, eine altersschwache Maschine davorgespannt, und hinaus ging's in die dunkle, regenschwere Nacht, denn seit unsrer Abreise von Paris hatte sich der erste trübe Himmel nach dem dauernd schönsten, sonnenklarsten Wetter eingestellt. Hinaus ging's, aber wohin? Ja, das mochten die Götter wissen, denn eine solche Extrafahrt dürfte kaum je vorgenommen sein! Es schien, als ob unser Extrazug ohne Kraft und ohne Ziel in Spanien umherschlich — denn fahren konnte man nicht sagen —, einem Schifflein auf stürmischem Meere gleich, dessen Steuermann Kompaß und Richtung verloren hatte; auf jeder Station längerer oder langer Aufenthalt, der Telegraph klingelte, die Beamten rannten hin und her, ohne zu wissen, was sie mit diesem Extragast anfangen sollten, und sie atmeten erleichtert auf, als sie uns aus ihrem Bereich geschoben. „Wo sind wir?" — „Quien sabe!" („Wer weiß es!") — „Wo fahren wir hin?" — „Quien sabe!" — „Wann kommen wir nach Valencia?" — „Quien sabe!" — Kommen wir überhaupt hin?" — „Quien sabe!"

Es war zum Verzweifeln, oder vielmehr ein einzelner wäre verzweifelt; hier zeigte sich aber auf das deutlichste die Annehmlichkeit einer Gesellschaftsreise, je trüber die Lage wurde, desto fröhlicher entfaltete sich der Humor, und wollte ja dem einen oder andern die gute Stimmung verlassen, so wußten dies die übrigen schnell genug zu verhindern mit Worten und Thaten, letztere bestanden hauptsächlich in unendlichen Wein-Libationen. Denn unser fliegender Weinkeller wurde nie leer, je nach der Station und dem Bezirk war er mit den edelsten und feurigsten oder den herbsten und nüchternsten Sorten gefüllt, und selbst Zwangsmaßregeln wurden nicht gescheut, um die vertilgten Vorräthe durch frische zu ersetzen, wie an jener elenden Haltestelle, wo ihr Chef, von dem energischen Baron unsers kleinen Kreises begleitet, in seinen Keller hinabsteigen mußte, um den Wein direkt vom Faß in die geleerten Flaschen zu füllen. Aber die Sorte war auch danach, — brr, ich schaudere noch heute bei der Erinnerung daran! Doch „sauer macht lustig", und mit Verwunderung und Neid sahen die Spanier auf die blonden, daseinsfrohen Alemanes, die sich so guten Muthes in die schlimme Sache schickten, während sie selbst ihre Empörung über eine derartige Beförderung nicht zu zügeln vermochten!

So keuchte unser Extrazug durch die Sierra Morena, kroch über die Moncha, durchmaß bedächtig das Königreich Murcia nnd lenkte im Laufe des neuen Tages, nachdem wir verschiedene Male umgestiegen, in sanftestem Tempo in das Königreich Valencia ein. Also doch, wir sollen thatsächlich noch nach Valencia kommen, woran wir mit einiger Berechtigung bereits gezweifelt hatten. In Begleitung eines Lastzuges von zwanzig schwerbeladenen Waggons näherten wir uns am Nachmittag der Sierra Martes und mußten in Jativa — wieder einmal! — zwei Stunden liegen bleiben, um hier des Personenzugs nach Valencia zu harren. Doch keiner von uns beklagte sich mehr darüber, das Wetter war herrlich geworden und die Gegend noch herrlicher, beschienen von dem blauesten Himmel und der goldigsten Sonne, die den würdigen Rahmen zu dieser landschaftlichen Perle bildeten. Eingebuchtet in hohe vielgezackte Berge, von denen der eine die Ueberreste einer einst für uneinnehmbar gehaltene Festung trägt, liegt das Städtchen, dem wir einen flüchtigen Besuch abstatteten, da; enge Straßen, uralte Häuser, und furchtbarer Schmutz, der den Uebergang von einer Straße zur anderen zu einem Kunststück machte. Daneben eine fleißige Bevölkerung mit reger Handindustrie in Schuhwaaren und Korb- wie Mattenflechtereien; ein schöner, stolzer Menschenschlag, der sich in seinen Adern viel ungemischtes arabisches Blut erhalten hat und bei jeder Gelegenheit die Fahne der Empörung entrollt, weshalb er wiederholt bei Revolutionen dezimirt wurde und man seinerzeit sogar der Stadt einen anderen Namen — San Felipe — gab, woran sich natürlich niemand kehrte, sondern jedermann bis heute ruhig das alte arabische Jativa beibehielt. Besonders die Frauen und Mädchen mit ihrer gelblichen Gesichtsfarbe, dem schlanken Wuchse, den feuchten, mandelförmigen Augen und dem blauschwarzen Haare gemahnen sehr an ihre arabische Abstammung; ein überraschend-hübscher Anblick bot sich uns auf dem Marktplatz dar, der zu einem guten Viertel von einem gewaltigen Marmorbassin eingenommen wird, worin über zwanzig Röhren ihr kristallklares Wasser sprudelnd: Hier war ein Theil der weiblichen Jugend mit Waschen beschäftigt, und die stolzen Gestalten, die bunten Trachten, der pittoreske Hintergr und der alten, bald blau, bald gelb, bald weiß angestrichenen Häuschen mit ihren holzgeschnitzten Altanen und den offenen Läden wie Werkstätten gaben ein so farbenvolles, anziehendes Gemälde ab, wie es selbst ein Passini noch nicht auf die Leinwand gezaubert hat.

Die ganze Gegend, durch die wir alsdann fuhren, glich meilenweit dem schönsten Garten: lange Alleen hoher Dattelpalmen führten von den einzelnen Ortschaften zu den Bahnstationen, in Aehren stand das fünf Fuß hohe Getreide, aus den Granatbüschen leuchteten die rothen Blüthen und unter den Orangenbäumen lagen dichtgesät die goldig-gelben Früchte, Johannisbrot- und Maulbeerbäume standen längs der Geleise und durch die absichtlich unter Wasser gesetzten Reisfelder zogen starke Ochsenpaare den Pflug, über dem eine kistenähnliche Erhöhung angebracht ist, worauf der Landmann seinen Platz genommen hat. Alle Müdigkeit war verschwunden, und die matten Augen holten sich neue Frische aus diesem irdischen Landschaftsparadiese; freilich machte sich dann, als der Abend hereinbrach und eine südlichfrühe Dämmerung die entzückenden Naturbilder mehr und mehr verwischte, die Erschlaffung doppelt bemerkbar, bis endlich, endlich die erlösenden Worte: „Valencia! Valencia!" erklangen und wir nach zweiunddreißigstündiger Eisenbahnfahrt an unserm Zielpunkt angelangt waren.

— **Fürst Bismarck** wurde bei seiner Ankunft in München von einer großen Menge, unter welchen alle Volksklassen vertreten waren, lebhaft und herzlich begrüßt. Vom Bahnhofe bis zur Villa Lenbach, dem Absteigequartier des fürstlichen Paares, wurde von Fackelträgern Spalier gebildet. Eine Kapelle, welche auf dem Bahnhofe aufgestellt war, intonirte bei Einlaufen des Zuges einen Marsch und stimmte alsdann „Die Wacht am Rhein" an, wobei das Publikum mitsang. Der Fürst dankte für den so herzlichen Empfang.

— **Bismarck über die jetzige deutsche Politik.** Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht ein Interview eines ihrer Redakteure mit dem Fürsten Bismarck. Nach demselben soll der Fürst mit der jetzigen Richtung der deutschen Politik absolut nicht einverstanden sein. Er bedauert besonders, daß der deutsche Einfluß in Petersburg geschwächt sei durch die Wandlung der polnischen Politik Preußens. Das Vertrauen, welches die Regierung früher in Rußland genoß, sei durch die Politik gegenüber den Polen im Posen'schen geschwunden und der Einfluß in Petersburg herabgemindert. Dadurch, daß der Draht mit Rußland vollständig abgerissen sei, wäre Deutschland auch nicht mehr in der Lage, Oesterreich bezüglich des Orient nützen zu können. Auf die Frage, ob angesichts dieser Bedenken, welche Bismarck gegen die jetzige deutsche Politik hege, nicht bei ihm das Bedürfniß vorhanden sei, wieder die Leitung zu übernehmen, antwortete der Fürst: das sei ganz aussichtlos; alle Brücken seien abgebrochen; er sei nicht einmal in den Reichstag gegangen, nicht etwa deswegen, weil er körperlich sich nicht rüstig fühlte, sondern weil er, wenn er dort erscheinen würde, die Regierung gewissermaßen als **Chef der Opposition** angreifen müßte.

— **Von dem Schluß der Landtagssession** schreibt das „Berl. Tagebl.": Die letzte Sitzung glich einem richtigen Kehraus. Man wollte unter allen Umständen zu einem Schlusse gelangen, und so beeilte man sich von allen Seiten, die Aenderungen gutzuheißen, welche das Herrenhaus an dem Kleinbahnengesetze vorgenommen hatte. Es fehlte dabei nicht an allerhand spitzen Bemerkungen über das Verhalten des Herrenhauses gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, das geradezu in eine Zwangslage versetzt worden sei. Besonders scharf tadelte Herr Rickert die mangelhafte Disposition, welche die Regierung bei der Einbringung ihrer Vorlagen gezeigt habe. Hierunter müßte die Autorität der Regierung und der Landesvertretung, nicht minder aber auch das Interesse des Landes Schaden erleiden. Unsere optimistische Annahme, Herr v. Wackerbarth werde seine **Irrthümer**, welche er in seiner einzigen großen Rede über die jüdischen rituellen Morde öffentlich ausgesprochen, eingestehen, hat sich zu unserem Bedauern **nicht** erfüllt. Unsers Dafürhaltens kann sich kein Mann von Ehre der Verpflichtung entziehen, eine als falsch erwiesene Behauptung, die geeignet ist, seinen Nebenmenschen auf das Empfindlichste zu kränken, öffentlich zu widerrufen. Solch ein ehrlicher Widerruf ist ein Gebot der Sittlichkeit. Herr v. Wackerbarth muß daher das bisher Versäumte so rasch als möglich nachholen.

— **Die Einberufung des Landtages** für die nächste Session ist nach der „Nationalzeitung" für den 7. event. 15. November in Aussicht genommen.

— **Zu der Frage der Umgestaltung des Markenschutzgesetzes** werden fortgesetzt praktische Sachverständige vernommen. Eine diesbezügliche Novelle wird dem nächsten Reichstage zugehen.

— **Deutsch-serbischer Handelsvertrag.** Die Anwesenheit des Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Raths im Reichsamte des Innern v. Huber und des Geheimen Regierungsraths Köhn in Wien bezieht sich, wie offiziös mitgetheilt wird, auch auf Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und Serbien, welche auf Grund der zwischen dem letzteren Lande und Oesterreich-Ungarn nahezu zum Abschlusse gebrachten Vertragsverhandlungen erfolgen.

— **Ueber Lücken in der Gesetzgebung** leitartikelt die „Nordd. Allg. Ztg." Sie meint, in der Angelegenheit Fußangel-Baare deutlicher noch, als bei den Ahlwardtschen Hetzereien die Unmöglichkeit, solchem Treiben Einhalt zu gebieten, trete hier die Möglichkeit zu Tage, die Sühne für eine Strafthat hinauszuschieben und durch Prozeßmanöver nicht blos eine zu beanspruchende Freisprechung zu verschieben, die Gerichte zu nasführen, sondern auch diese Manipulationen, die im einzelnen alle das autoritative Gesetz sanktionirt, als Deckmantel dafür zu benutzen, den Kopf des eigentlich Schuldigen aus der Schlinge zu ziehen.

— **Koloniales.** Eugen Wolf depeschirt dem „Berl. Tagebl.", daß der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe, Major v. Manteuffel, Chef Johannes und Dr. Brehme mit einer Kompagnie Sudanesen nach dem Kilimandscharo aufgebrochen seien. Die deutschen Kriegsschiffe „Schwalbe" und „Möwe" segelten nach Tanga ab, um bei den Unruhen im Hinterlande von Tanga die nothwendige Hilfe leisten zu können.

— **Die Wiederverhaftung Ahlwardts**, über welche wir gestern berichteten, hat sich bestätigt. Das Ahlwardtblatt meldet darüber, daß auf Beschwerde des Staatsanwalts das Kammergericht die Verhaftung verfügt habe, wenn Ahlwardt nicht nachweisen könne, daß er eine Kaution in Höhe von 50 000 Mark statt bisher 10 000 Mk. gestellt habe. Das Ahlwardtblatt fordert nunmehr die Gesinnungsgenossen des Verleumders Ahlwardt auf, noch weitere 40 000 Mk. für die Kautionsstellung aufzubringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In **Wien** waren seitens der Deutsch-Nationalen bei der Abreise des Fürsten Bismarck ähnliche Demonstrationen geplant, wie solche bei seiner Ankunft inszenirt wurden. Die Polizei hatte indeß den Bahnhof abgesperrt und so jeden Zwischenfall verhindert. Eine Anzahl deutsch-nationaler Studenten fuhr indeß auf Fahrkarten eine Strecke mit demselben Zuge und brachte dem Fürsten Ovationen dar.

Offiziös wird aus **Budapest** gemeldet, daß dortige Regierungskreise die Hoffnung hegen, die finanziellen Operationen, betreffend die Valuta-Vorlagen und die noch bestehenden Meinungsdifferenzen mit den in Betracht kommenden Geldkräften, noch im Laufe des Sommers in Angriff nehmen zu können.

Schweiz.

Der Ständerath bewilligte 2,100,000 Franks für die Befestigung von St. Moritz, lehnte dagegen die Fortifikation der Straße St. Bernhard und Martigny ab.

Italien.

General Ricotti ist beauftragt mit Studien zu den Vorarbeiten für bedeutende Befestigungen an der Alpengrenze gegen die Schweiz und Frankreich.

Der Gemeinderath in Rom hat beschlossen den Grund und Boden für die im Jahre 1895 stattfindende Nationalausstellung unendgeldlich zu überlassen.

Der Präfekt des Königlichen Schlosses in **Palermo** Sirovich ist auf offener Straße von einem strafweise entlassenen Schutzmann durch fünf Schüsse tödtlich verwundet worden.

Spanien.

Das Anleiheprojekt begegnet außerordentlicher Opposition. Die Republikaner und Radikalen beabsichtigen die Votirung durch Obstruktion zu verhindern.

Der Isolirung **Madrids** durch den Ausstand der Telegraphen-Beamten dauert fort. Barcelona, Saragossa, Sevilla, Valladolid und Burgos sind von jedem Telegraphenverkehr vollständig abgeschnitten. Die Zahl der ausständischen Telegraphisten beträgt 3000. — 400 unerfahrene Frauen und wenige Soldaten versehen den Staatsdienst. Neue Ausstände sind auch in **Bilbao** und **Corunna** ausgebrochen. Die Gerüchte über eine angeblich lebhafte karlistische Bewegung lassen sich nicht kontrolliren.

Die liberale Presse greift mit ungewöhnlicher Energie die Regierung gelegentlich des Telegraphenausstandes an und beschuldigte Canovas, die Ruhe und Ordnung nicht aufrecht erhalten zu können; das Land sei fortwährend in beunruhigendstem Zustande. Falls die Beilegung des Telegraphenausstandes nicht schnell gelingen sollte, gilt eine Ministerkrisis für wahrscheinlich; sowohl die politischen wie die finanziellen Kreise sind sehr erregt, der Handel stockt. Die Regierung hat beschlossen das Telegraphistenkorps aufzulösen, falls dasselbe bei seinem Widerstande beharren sollte. Die von dem Auslande eingehenden Depeschen, werden von der französischen Grenze ab mit der Post befördert.

Frankreich.

Minister Ribot empfing den spanischen Botschafter, welcher dringend die schärfere Ueberwachung der zorellistischen Intriguen auf dem französischen Grenzgebiete erbat.

In **Paris** wurden der Marquis Mores und dessen Zeugen verhaftet, nachdem der Hauptmann Mayer im Duell getödtet worden. Die Erregung gegen die antisemitische Agitation ist groß.

In den Klubs und auf den Boulevards von **Paris** ist das bisher unbestätigte Gerücht verbreitet, die Anarchisten hätten die Denunzianten Ravachols, L'Herault und Chaumartin in der vergangenen Nacht erdolcht.

Niederlande.

Die Regierung beabsichtigt sehr scharf gegen die sozialistischen Demonstrationen und die Führer der Sozialisten vorzugehen, welche feindliche Manifestationen während der Reise der Königinnen organisirt haben. Es ist bereits eine Untersuchung wegen eines Hochverraths-Komplottes eingeleitet. Die öffentliche Meinung nimmt heftig gegen die Sozialisten-Partei. Domela Nieuwenhuis wurde gestern von einer erregten Menge mißhandelt und konnte nur mit Mühe von einem regelrechten Lynchen gerettet werden.

Großbritannien.

Lord Salisbury hat die Erklärung abgegeben, daß er den Herzogstitel, welchen die Königin ihm anbieten ließ, nicht annehmen könne.

Das Manifest Gladstone's sagt, die wichtigsten Punkte der Irlandfrage seien die, die Lage der Arbeiter zu verbessern, die Arbeitszeit abzukürzen, ein Gesetz über die billigste Gemeindeverwaltung, die Schaffung kleinbäuerlichen Grundbesitzes und der Eintritt fürs allgemeine Stimmrecht.

In der Rede, welche Lord Roseberry gestern in **Whitchapel** gehalten, sagte er unter Anderem, daß, wenn Gladstone an das Ruder käme, die Beziehungen Englands zu allen Mächten, einschließlich Frankreich ebenso gute sein würden, wie sie es jetzt sind. Gladstone würde lediglich die auswärtige Politik Salisbury's fortsetzen, die Mächte hätten daher eine Aenderung nicht zu befürchten.

Rußland.

Wie die „Polit. Korresp." aus **Petersburg** meldet, beabsichtigt die russische Regierung ihre Flotte im Kaspischen Meere ansehnlich zu verstärken.

Die „W. A. Z." will erfahren haben, daß der russische Spion Hendigery seine falschen Denunziationen mit Wissen und im Auftrage der Machthaber in **Warschau** verfaßt habe, denen es im Interesse ihrer Stellungen daran gelegen ist, Nachrichten über drohende Verschwörungen in Polen zu verbreiten. Hendigery dürfte von Oesterreich ausgeliefert werden.

Serbien.

König Alexander reist Mitte Juli nach Karlsbad, um dort mit dem König Milan zusammenzutreffen. Später wird König Alexander alsdann seiner Mutter einen Besuch abstatten.

Bulgarien.

Wie die Wiener „Politische Korrespondenz" mittheilt, stellt die bulgarische Anklageschrift bezüglich der **Ermordung Beltschews** als sichere Thatsache fest, daß das Attentat auf Beltschew Stambulow gegolten habe, durch dessen Ermordung der Umsturz der bestehenden Ordnung herbeigeführt werden sollte. Die Nachforschungen der bulgarischen Behörden hätten alle Fäden der seit lange geplanten Anschläge blosgelegt. Der Impuls, sowie das dazu erforderliche Geld wären der Anklageschaft zufolge von dem slavischen Wohlthätigkeitsvereine in Odessa ausgegangen, wobei ein gewisser Svetoslay Milarow einer der Hauptagenten sei. Unter den Notizen Milarows habe sich eine Aufzeichnung vorgefunden, laut welcher eine in Odessa abgehaltene Versammlung beschlossen habe, **auch den Prinzen Ferdinand mittels Revolvers oder Dolches zu tödten.**

Amerika.

Wie man aus **Chicago** telegraphirt, ist Cleveland im ersten Wahlgange zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl der Vereinigten Staaten gewählt worden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 24. Juni. Das schreckliche Unwetter welches gestern hier arg gehaust hat, hat an den Obstbäumen, Feldern und Gärten, an Häusern und Dächern großen Schaden angerichtet; ein Blitz schlug in das Haus des Käthners J. und äscherte die Gebäude ein; der Sturm dauert noch fort.

Marienwerder, 23. Juni. (Verhafteter Brandstifter.) Unter dem Verdachte, das schwere Brandunglück in Rundewiese böswillig verursacht zu haben, ist den „N. W. M." zufolge auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft der Torfmeister Schwenk aus Rundewiese durch den Amtsvorsteher Herrn Hilscher ebendaselbst verhaftet und in das hiesige Amtsgericht abgeliefert worden.

Danzig, 22. Juni. (Blitzschlag. Rentengüter.) Am vergangenen Montag erschlug der Blitz zwei dem Gutsbesitzer Herrn Wunderlich-Campenau gehörende Milchkühe im Werthe von 250 Mk. — Das 102 Hektar große, etwa 6 Kilom. von Marienburg entfernte Gut Altmünsterberg soll durch Vermittelung der königlichen Generalkommission für Ost- und Westpreußen in Rentengüter aufgetheilt werden. Für den kulmischen Morgen wird nur die verhältnißmäßig niedrige Summe von 300 Mk. verlangt.

Danzig, 23. Juni. (Erschossen.) Der Sekonde-Lieutenant v. G., von einer der zur Zeit hier weilenden Pr. Stargarder Eskadrons des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, welcher in der Artilleriekaserne auf hohe Seigen einquartiert war, wurde heute in seiner Wohnung todt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Tod durch eine Schußwunde verursacht ist, die, wie man annimmt, Herr v. G. sich selbst beigebracht hat.

Elbing, 23. Juni. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat, wie die „Altpr. Z." schreibt, heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr in dem Laden des Bäckermeisters Ligowsky am Inneren Mühlendam 23 sich ereignet. Daselbst waren 3 Lehrlinge mit dem Füllen einer Benzinlampe zur inneren Beleuchtung des Backofens beschäftigt, als plötzlich durch irgend eine Unvorsichtigkeit die Lampe explodirte, herabstürzte und ihren brennenden Inhalt über 2 der Lehrlinge ergoß, von denen der eine, der erst gestern in die Dienste des Bäckermeisters getreten war, furchtbare Brandwunden am nackten Oberkörper und an den Armen davontrug, während der zweite nur geringere Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitt. Der ersterwähnte Lehrling lief in seiner Angst zum Rathhause um Feuer zu melden, und als gleich darauf die Feuerwehr mit Verbandszeug eintraf, fiel er, als ihm Nothverbände angelegt wurden, da ein Arzt nicht sofort zur Stelle war, in Ohnmacht. Der etwas später erschienene Arzt ordnete die Ueberführung des schwer verletzten Lehrlings, sowie die des anderen nach dem städt. Krankenstifte an. Das durch das Herabfallen der Lampe entstandene geringe Feuer konnte die Feuerwehr bald löschen.

Elbing, 23. Juni. (Bestattung des Rechtsanwalts Stadthagen.) Gestern Nachmittag wurde die irdische Hülle des am vergangenen Sonntag so jäh aus dem Leben gerissenen Herrn Rechtsanwalts Stadthagen zur Ruhe gebettet. Dem Sarge folgte eine überaus große Zahl Leidtragender, während mehrere Wagen, mit den reichen Kranz- und Blumenspenden beladen, sich anschlossen. Am Grabe des Heimgegangenen hielt Herr Rabbiner Dr. Littmann die Gedächtnißrede. Der Kirchhof mußte polizeilich abgesperrt werden, weil zu viele Zutritt begehrten.

Osterode, 22. Juni. (Verunglückt.) Der Besitzer Witteck aus Bieberswalde beauftragte einen Dienstjungen mit der Führung eines 3—4 Jahre alten Bullen von Pillauken nach Bieberswalde; in der Königl. Forst Liebemühl hat man den Jungen todt neben dem Bullen aufgefunden. Jedenfalls hat derselbe sich den Strick, an welchem er den Bullen leitete, um den Körper gebunden und ist von dem Vieh todtgeschleift worden.

? **Argenau,** 23. Juni. (Verschiedenes.) Gestern fand hierorts eine Kreislehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Königl. Kreisschulinspektors Heckert statt. Die Lehrprobe über „Die Erdkugel" hielt Herr v. Savilski, das Referat über den naturgeschichtlichen Unterricht Herr Peters. — Heute gegen Abend durcheilte unsern Ort die Nachricht vom Selbstmord des Bäckermeisters A. Der sofort zugerufene Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod konstatiren. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen die Ursache sein. — Aus Unvorsichtigkeit hat der Knecht des Fleischermeisters Herrn Siegmund beim Mähen dem Sohne seines Brodherrn beinahe die Füße abgemäht. — Wie bestimmt verlautet, soll der Kultusminister Herr Dr. Bosse Mitte oder Ende nächster Woche hier zur Revision der Schulen eintreffen. — Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmarkt verlief sehr flau. Es waren fast keine Käufer anwesend.

M **Inowrazlaw,** 24. Juni. (Amtseifer. Jubiläum. Landwehrfest.) Auffallenderweise ist der Ministerial-Verfügung betreffend die Freigabe des Donnerstags nach Pfingsten nur in einer der städtischen Schulen in Posen stattgegeben worden, die Leiter der übrigen Schulen haben sie einfach aus großem Amtseifer ignorirt. — Ein Zwillingspaar, die Kantoren und Lehrer Scholz in Charlottenbrunn und in Leutmannsdorf in Schlesien, hatten in diesem Monat das Fest ihrer 50jährigen Amtsjubiläums gefeiert. Dieses Zwillingspaar sind von 47 Abiturienten die Einzigen, die noch im Amte sind. Die anderen 45 sind bereits gestorben oder pensionirt. — Am nächsten Sonntag, den 26. d., wird der Landwehrverband des Bezirks Inowrazlaw sein erstes Fest hier feiern. In der Stadt werden schon große Vorbereitungen hierzu getroffen. Straßen und Häuser werden auf das Schönste dekorirt.

Bromberg, 23. Juni. (Wiederverhafteter Militärsträfling. Streik.) Der von hier am Montag Morgen oder in der Nacht zu Montag aus dem hiesigen Militärgefängnisse entwichene Militärsträfling vom 140. Infanterieregiment, welcher, wie mitgetheilt, zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist in dem Dorfe Fuchsschwanz ergriffen und hier wieder eingeliefert worden. Der Flüchtling war nur nothdürftig bekleidet, und hatte daher einem Knechte in Fuchsschwanz einen Arbeiteranzug gestohlen. In diesem Anzuge wurde er anderen Tages entdeckt und wegen Diebstahls festgehalten. Schließlich stellte es sich heraus, daß man es mit dem entwichenen Militärsträfling zu thun habe, worauf seine Ueberführung nach Bromberg erfolgte. — Der Streik der Holzflößer an der 9 Schleuse bei Nakel ist nach der „O. Pr." noch immer nicht beendet. Die hier neu angeworbenen Flößer kehrten unverrichteter Sache zurück, da sie im Falle der Aufnahme der Arbeit Angriffe der Streikenden befürchteten. Da der Kanal [illegible] gesperrt ist, ruht auch hier der [illegible]betrieb vollständig. Die Zahl der Streikenden be[trä]gt rund 600.

Bromberg, 24. Juni. (Der Flößerstreik) an der 9. Schleuse ist heute nach der „O. Pr." beendet worden. Die Arbeiter haben sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen.

Ostrowo, 23. Juni. (Von der Duell-Affäre. Selbstmord.) Wie nach der „D. Z." verlautet, soll der im Duell schwer verwundete Kommissarius Rittmeister a. D. Pappritz seiner Verwundung erlegen sein. — Gestern wurde an der über die Olobok führenden Eisenbahnbrücke die Leiche eines Soldaten der 9. Kompagnie des 37. Regiments aufgefunden. Furcht vor Strafe, die ihn treffen sollte wegen eines geringen Vergehens (Entwendung einer unbedeutenden Quantität Wurst) soll den Bedauernswerthen in den Tod getrieben haben.

Lokales.

Thorn, 25. Juni.

— **[Personalien.]** Gottesleben, Zahlmeister-Aspirant beim 11. Fuß-Artillerie-Regiment zur Königl. Regierung in Koblenz einberufen.

— **[Militärisches.]** **Wilke**, Zahlmeister vom 3. Bat. Inf.-Regt. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21, zur 3. Abtheil. Feld-Art.-Regts. Nr. 36 und demnächst zum Train-Bat. Nr. 17, **Lindenburger**, Zahlmeister von der 3. Abtheil. Feld-Art.-Regts. Nr. 36, zum 3. Bat. Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 versetzt.

— **[Abschiedsfeier.]** Dem Herrn Rittmeister Graf Wrangel vom hiesigen Ulanenregiment, welcher aus dem Militärverhältniß ausscheidet, gaben gestern Abend die Offiziere und Avancirten seiner Eskadron in dem mit Lampions prächtig geschmückten neuerbauten Pavillon des „Elysium" in der Bromberger Vorstadt ein Abschiedsessen.

— **[Sonntagsruhe]** Bezüglich der Sonntagsruhe hat der Herr Regierungspräsident für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder für alle Zweige des Handelsgewerbes nachstehende Festsetzungen getroffen: 1. Der Anfangspunkt der Beschäftigungszeit wird auf 7 Uhr Vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt mit dem Vorbehalt, daß die Beschäftigungszeit durch eine von der Ortspolizeibehörde für den Hauptgottesdienst festzusetzende und öffentlich bekannt zu machende Pause von 2 Stunden unterbrochen wird. 2. Für die letzten zwei Sonntage vor Weihnachten sowie für je einen Sonntag vor Ostern und Pfingsten wird für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr in der Weise zugelassen, daß die Beschäftigung bis 6 Uhr Abends gestattet wird, jedoch ebenfalls mit dem Vorbehalt, daß die Beschäftigungszeit durch die gemäß Nr. 1 festzusetzende Pause für den Nachmittagsgottesdienst unterbrochen wird. Die Zulassung eines erweiterten Geschäftsverkehrs in der vorbezeichneten Weise für zwei weitere Sonntage bezw. Festtage des

Jahres, für welche eine fünfstündige Beschäftigungszeit zugelassen ist, wird den unteren Verwaltungsbehörden überlassen. 3. Für diejenigen Sonntage und Festtage, an denen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, ist der Verkauf von Back- und Konditorwaaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb von Vorkosthandlungen außer den allgemein zugelassenen 5 Stunden schon vor Beginn von 5 Uhr Morgens ab gestattet. Für den Verkauf von Back- und Konditorwaaren, sowie für den Milchhandel wird bis auf Weiteres die Nachmittagsstunde von 4—5 Uhr freigegeben. 4. Für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag wird der Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung zugelassen. 5. Der Handel mit Kolonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein wird für den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag für die Zeit von 7 bis 9 Uhr Morgens zugelassen. 6. Soweit während der unter Ziffer 3—5 besonders zugelassenen Beschäftigungszeit Gehülfen, Lehrlinge oder Arbeiter beschäftigt werden, sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem 3. Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem 2. Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen. 7) Insoweit nach den vorstehenden Bestimmungen (1—6) Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. (§ 41 a des Ges. v. 1. Juni 1891.)

— [Die Petition] gegen das Zedlitz'sche Volksschulgesetz, die infolge Beschlusses der im Schützenhause abgehaltenen Versammlung durch den Vorstand des hiesigen deutsch-freisinnigen Wahlvereins am 11. Febr. cr. an das Abg.-Haus gerichtet wurde, ist, wie der Bureau-Direktor des letzteren mittheilt, wegen Schlusses der Session nicht mehr zur Berathung und Beschlußfassung im Plenum gelangt. — Bekanntlich ist die Angelegenheit durch Zurückziehung der famosen Volksschulgesetzvorlage bereits erledigt.

— [Aussetzen des Unterrichts.] Da bei dem Aussetzen des Unterrichts wegen allzugroßer Hitze an den höheren Lehranstalten wiederholt verschieden verfahren wurde, hat der Kultusminister bestimmt, daß das Ausfallen des nachmittäglichen Unterrichts oder einer etwaigen fünften Vormittagsstunde stets dann anzuordnen ist, wenn das hundertheilige Thermometer (Celsius) um 10 Uhr Vormittags 25 Grad Wärme im Schatten zeigt.

—[Eine Erhebung über die Ernteaussichten] ist vom Ministerium für Landwirthschaft angeordnet worden. Die bezüglichen Berichte müssen bis zum 25. Juli eingereicht sein.

— [Die Loge] feierte gestern in üblicher Weise das Johannisfest.

— [Coppernikus-Verein.] Die Sitzung für den Monat Juni war Dienstag, den 21. Juni, Abends im Lokale des Artushofes. Unter den vorliegenden literarischen Eingängen befanden sich astronomische Mittheilungen [illegible] Sternwarte in Göttingen. Gymnasiallehrer Semrau wurde als Mitglied des Vereins aufgenommen. — Zu dem Bau des Göthe- und Schiller-Archivs in Weimar, welches durch Anregung der Göthe-Gesellschaft, gelegentlich der im Oktober d. Js. stattfindenden goldenen Hochzeit des großherzoglich sächsischen Paares, errichtet werden soll, wird Seitens des Vereins ein Beitrag von 30 Mark beschlossen. — Zur Abhaltung öffentlicher Vorträge im kommenden Winter sollen die Anordnungen getroffen werden. — Es wurde berichtet über die Auffindung eines zu zwei steinernen Ritterfiguren in der Marienkirche gehörenden Bruchstückes. Der Verein beschließt, dasselbe zu erwerben und in der Marienkirche befestigen zu lassen. Es wurde hierbei noch auf mehrere in hiesiger Stadt befindliche Grabsteine hingewiesen. — Den Vortrag hielt Konrektor Matzdorff über das französische Volksschulwesen. Die Grundlage desselben, den Begriff des allgemeinen Unterrichts als einer Nationalsache, verdankt Frankreich der Revolution i. J. 1789. Die drei assemblées haben in großen Linien die Richtung bezeichnet, in welcher sich in der Folgezeit die Fortschritte bewegten. Die damals geplanten Reformen haben aber erst infolge der Katastrophe des Jahres 1870/71 unter der dritten Republik ihre Verwirklichung gefunden. Der Unterricht wird jetzt in vier Arten, die alle schulgeldfrei sind, ertheilt: in den sogenannten Mutter- und Kleinkinderschulen, die etwa unsern Kindergärten entsprechen, in den eigentlichen Volksschulen, obligatorisch vom 6. bis zum 12. resp. 13. Jahre, in den höheren Volksschulen und in den Handarbeits- und Lehrlingsschulen mit täglich 7—9-stündiger Arbeitszeit und 3jährigem Kursus für Schüler von 12—18 Jahren. Besonders große Fürsorge läßt der Staat der letzteren — auch für das weibliche Geschlecht bestehen solche — angedeihen. Der konfessionelle Religionsunterricht ist aus der Schule verdrängt, an seine Stelle tritt der Moralunterricht. Für die religiöse Unterweisung außerhalb der Schule durch die Geistlichen fällt an jedem Donnerstag der Schulunterricht aus. Belehrungen über die politischen und administrativen Verhältnisse des Landes, über Rechtspflege und dergl. werden in der sogenannten Bürgerlehre gegeben. Seminarien, in denen ein vermittelndes Prinzip zwischen dem absoluten Internat und Externat herrscht, besitzt jedes Departement zwei, eins für Lehrer und eins für Lehrerinnen. Die Rolle der Lehrerinnen ist bedeutend größer als bei uns, da dieselben fast ausschließlich an den Kleinkinder-, an den Mädchen- und an den gemischten Schulen, von denen letztere nur an Orten unter 500 Einwohner bestehen dürfen, unterrichten. Die Seminarlehrer, Direktoren und Inspektoren rekrutiren sich aus dem Volksschullehrerstande und werden auf besonderen Anstalten mit 3-jährigem Kursus vorgebildet. Von großer Bedeutung für die gedeihliche Entwickelung des Unterrichtswesens ist der Unterrichtsrath, dessen Zusammensetzung und Thätigkeit von dem Vortragenden näher geschildert wurde.

— [Theater.] „König Krause," Posse mit Gesang von Hermann und Keller, ging gestern vor ziemlich gut besetztem Hause in Szene und erfreute sich regen Beifalls. Gespielt wurde recht flott. Die Hauptrollen, in den Händen der Damen Krummschmidt (Bertha), Kerfließ (Lina Ruppel), der Herren Löwenfeld (Wilh. Krause), Direktor Krummschmidt (Koch Springer), Fuchs (Moritz Engelchen), Kobel (Knauerhase) waren in besten Händen und kamen zur glücklichsten Geltung, und da sich auch die Darstellung der übrigen Rollen entsprechend einfügte, war das Resultat ein gut gelungenes Ensemblespiel. Die vorkommenden Gesangsnummern gaben uns Gelegenheit, die Kräfte dieses Genres kennen zu lernen; sie zeigten uns beachtenswerthe Leistungen. Bei einer etwaigen Wiederholung der Posse, die ganz hübsche Szenen bietet, dürfte sich ein Besuch allen Freunden gesunden Humors empfehlen. — Heute: „Nathan der Weise". Sonntag geschlossen. Montag zum 3. Male „Großstadtluft".

— [Das Konzert] des I. Oesterreichisch-Ungarischen Zigeuner-Orchesters gestern Abend im Schützenhause war recht gut besucht und es war wirklich ein ganz eigenartiger Genuß, der uns durch die bei unseren Orchestern sonst nicht gebräuchlichen Instrumente, wie Cymbal, Tischvioline und Xylophon, bereitet wurde. Es wurde vorzüglich gespielt, und der rauschende Beifall der die Künstler belohnte, war ein durchaus verdienter. Das Solo für Tischvioline „Der liebe Gott geht durch den Wald," vorgetragen von Frl. Hewanna Urbany, war von hinreißender Wirkung; auch die Einlage des Wiener Marsches „Wenn die Schwalben wiederkommen" fand viel Anklang. Außer den Konzertpiecen boten die Darbietungen des Frl. Urbany ganz besonderes Interesse, welche, eine liebliche, gewinnende Persönlichkeit und fremdländische Erscheinung, sich als Sängerin und Czardastänzerin, zeigte. Wir können den Besuch des heute Abend wiederholten Konzertes aufs Beste empfehlen.

— [Okkultistische Soiree.] Die im Museum veranstaltete Soiree des Herrn Dr. Czynski hat einen Reinertrag von 25 Mark ergeben, welcher der hiesigen Armenkasse überwiesen worden ist. Morgen, Sonntag, wird Herr Dr. Cz. eine letzte Soiree im großen Saale des Artushofes veranstalten, worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.

— [Der Pius-Verein] feiert morgen Sonntag im Viktoria-Saal sein Sommerfest, wozu sämmtliche Katholiken von Thorn und Umgegend eingeladen sind.

— [Das Konzert der Thorner-Liedertafel] findet am nächsten Mittwoch im Garten des Schützenhauses statt. Hoffentlich wird die Witterung in diesem Jahre angenehmer als im vorigen Jahre sein, wo selbst bei Grog und Ueberzieher die Temparatur noch unerträglich war.

— [Ackerunkraut] schilt man die hübschen bunten Blumen, die draußen auf dem Acker und am Raine unter dem Zauber der Lerchenlieder blühen, und doch bilden sie zusammen einen prächtigen Strauß. Da steht am Raine zunächst das kleine Blümchen Ehrenpreis (Veronica hederaefolia) mit seinen feinen himmelblauen Blüthen, die als das Sinnbild der Treue in die Blumensprache verwoben sind. Kräftig und behaglich steht daneben die rothe Taubnessel (Lamium purpureum) mit ihren purpurnen Lippenblüthen, aus denen unzählige Bienen ihren Morgentrunk holen. In anspruchslosem, grauweißen Gewande, klein und zartgliedrig blüht unter dem überschattenden Grase am Raine das Ackerhornkraut (Cerastium arvense), während blumenreich das Fingerkraut (Potentilla anserina) gleich kleine Rasenpolstern die Erde überzieht, aus denen dann die Blatt- und Blüthenstiele sich erheben und in goldiger Fülle prangen. Wenn wir uns zu den Gräsern am Rain niederbeugen und erforschen, was zwischen ihnen wächst und blüht, dann fällt unser Blick auf ein winziges, weitverzweigtes Pflänzchen, das gemeine Sternkraut (Stellaria media), auch Vogelmiere oder Hühnerdarm genannt, von dessen weißen Blüthen und Knöspchen mancher Hänfling, Zeisig und Feldsperling nascht. Wohl nicht zur Freude des Landwirths, aber zur Augenweide des Natur- und Blumenfreundes erscheint das Saatfeld oft als ein schöner bunter Teppich, entweder im prächtigsten Roth gefärbt durch Legionen des Ackermohnes (Papaver Rhoeas) oder cyanenblau durch die Kornblumen, die als Lieblingsblume des verewigten Kaisers Wilhelm I den Ehrennamen Kaiserblume erhalten hat, dunkelviolett durch die Vogelwicke (Vicia cracca) oder gelb durch den Ackersenf oder Hederich (Sinapis arvensis) oder das Frühlingskreuzkraut (Senecio vernalis). Letzteres ist erst zu Anfang unseres Jahrhunderts bei uns aus Rußland eingewandert und ist nun so verbreitet, daß es den Namen Wucherblume führt. Auch die Kornrade (Lychnis Githago), der schöne blaue Rittersporn (Delphinium consolida), die rothe Flockenblume (Centaurea Jacea) und die weiße Wucherblume (Chrysanthemum Leucanthemum) mit dem großen gelben Stern in ihrer Mitte schmücken unsere Felder und bieten uns, zusammengewunden, einen herrlichen Blüthenstrauß.

— [Die längsten Tage] haben wir bereits hinter uns und stetig, wenn auch vorläufig noch in langsamem Tempo, begrüßt uns des Morgens die Sonne zu späterer Zeit. Am Mittwoch, den 15. bis vergangenen Sonntag, den 19. Juni ging die Sonne am frühesten auf, und zwar um 3 Uhr 38 Minuten; heute verspätete sie bereits um 2 Minuten. Am Hundstage-Anfang (22. Juli), der Zeit, in welcher die größte Hitze kommen soll, sehen wir die Sonne erst um 4 Uhr 7 Minuten am Horizont, der Tag ist also dann bereits um 29 Minuten kürzer.

— [Der gestrige Tag,] nach Prof. Falb ein kritischer Tag 2. Ordnung, hat uns einen mächtigen Sturm gebracht, der sich durch unheimliches Pfeifen und Heulen bemerkbar machte und mancherlei Schaden anrichtete. So hat derselbe das Wohngebäude des Besitzers Johann Krüger in Mocker umgeworfen, wobei ein großer Theil des Mobiliars zerümmert und ein Stück Vieh beschädigt wurde.

— [Undankbarkeit.] Am Dienstag verlor ein bekannter Herr vor der Apotheke am altstädt. Markte einen Hundertmarkschein, ein Dienstmädchen sah dies, ging dem Herrn nach und reichte ihm das Geld zurück. Ohne sich zu bedanken, entfernte sich der Herr, wie Zeugen dieses Vorfalls bestätigen können. Das Mädchen dient im Hause Coppernikusstr. 43 und erwartet sicher ihre Belohnung.

— [Das Abladen von Schutt] auf dem ehemaligen Kohlenplatz Kulmer-Esplanade, an der alten Garnisonbäckerei, ist jetzt nicht mehr gestattet. Der Platz ist jetzt eingeebnet und wird als Exerzierplatz benutzt werden.

— [Gefunden] wurde 1 Portemonnaie mit Inhalt auf dem Stadtbahnhof. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt bereits wieder; heutiger Wasserstand 1,88 Meter.

A **Podgorz,** 25. Juni. (Verschiedenes.) Morgen erhält unser Ort wieder Einquartierung. Es findet am 27. d. M. ein größeres Angriffsmanöver auf Batterie Grünthal statt. Zu diesem Zwecke sind schon durch Artillerie-Kommandos Geschützbänke zwischen Grünthal und der oberschlesischen Bahnstrecke errichtet und Geschütze aufgefahren worden. — Heute revidirte der Herr Kreisschulinspektor Richter aus Thorn die hiesige katholische Schule. Die Revision der evangel. Schule findet Montag durch genannten Herrn statt. — Das vorgestern Nachts gegen 10 Uhr hier niedergegangene Gewitter war von so strömendem Regen und heftigem Sturme begleitet, daß der Roggen auf vielen Feldern wie durch eine Walze niedergedrückt aussah. Ein Blitzschlag traf einen Obstbaum und spaltete ihn mitten entzwei; ein anderer Schlag fuhr in der Nähe des katholischen Kirchhofes nieder. Gleich darauf war ein merkwürdiges Singen und Pfeifen vernehmbar, welches wohl die Telegraphendrähte hervorbrachten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Juni.

Fonds schwach.			24.6.92.
Russische Banknoten		204,75	204,00
Warschau 8 Tage		204,90	203,95
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,70	100,60
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		64,50	64,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,90	62,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,20	96,20
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	192,80
Oesterr. Creditaktien .		168,00	169,10
Oesterr. Banknoten		170,80	170,75
Weizen:	Juni	181,50	180,25
	Juli-Aug.	181,50	180,25
	Loco in New-York	$91^3/_4$	$91^7/_8$ c
Roggen:	loco	199,00	192,00
	Juni	203,00	199,50
	Juni-Juli	195,70	193,20
	Juli-Aug.	185,20	183,00
Rüböl:	Juni	fehlt	52,30
	September-Oktober	52,90	52,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,50	37,50
	Juni-Juli 70er	36,10	36,10
	Aug.-Sept. 70er	36,90	36,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	60,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	39,50	„	—,—	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. Juni 1892.

Wetter sehr windig.
Weizen: etwas fester, 117/20 Pfd. hell 200/202 M., 121/3 Pfd. hell 204/7 M., 124/6 Pfd. hell 208/12 M., feiner über Notiz.
Roggen: etwas fester, 112/3 Pfd. 180 M., 114/6 Pfd. 183/5 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: sehr fest, 156—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

h **Berlin,** 25. Juni. Der gestern hier herrschende Sturm hat ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume sind in der Stadt entwurzelt worden und auch der Thiergarten hat arge Beschädigungen erlitten. Die Hilfe der Feuerwehr mußte mehrfach in Anspruch genommen werden.

h **Wien,** 25. Juni. Die in Berlin zirkulirenden Gerüchte, nach welchen der Rücktritt des Botschafters Szechenyi und die Ersetzung desselben durch den ungarischen Minister am Kaiserlichen Hoflager Szoegyeny-Marich bevorstehen soll, wurden von hiesigen diplomatischen Kreisen als Erfindung bezeichnet.

h **Paris,** 25. Juni. Die Regierung hat nach Toulon den Befehl zum sofortigen Auslaufen von Panzerschiffen nach Tanger gelangen lassen, weil angenommen wird, daß ein englisches Geschwader unterwegs nach Tanger sei, um einen Druck auf den Sultan auszuüben und so die englischen Forderungen zu erzwingen. England soll dem Sultan mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht haben.

h **Paris,** 25. Juni. Der Büreaudiener im Kriegsministerium, Rival, ist unter dem Verdachte, Dokumente betreffend die taktische Organisation einer fremden Armee entwendet zu haben, verhaftet worden.

h **Brüssel,** 25. Juni. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Weihbischofs Deroust von Tunis, welcher im päpstlichen Auftrage hier weilte. Derselbe hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung mit Strychnin vergiftet.

h **Czernowitz,** 25. Juni. Die Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande, welche sich lange Zeit mit der Herstellung und Verausgabung falscher Silbergulden befaßte. Sämmtliche Herstellungsapparate und viele Falsifikate sind mit Beschlag belegt worden.

Warschau, 25. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 1,80 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nachruf.

Heute früh 2 Uhr verschied hierselbst der Ingenieur

Nicolaus Kleefoot

im 64. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen Beamten, welcher 16 Jahre hindurch gewissenhaft und treu mit hingebendem Fleiß in unserem Geschäfte thätig war, sowie einen Collegen, welcher stets durch seine Offenheit und freundliches Entgegenkommen uns lieb und werth war.

Mocker, den 25. Juni 1892.

Born & Schütze und die Beamten.

Heute Nacht $1^3/_4$ Uhr erlöste der Tod nach drei Monate langem, schweren Leiden unseren innig geliebten Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, den Ingenieur

Nicolaus Kleefoot

im 64. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Mocker, den 25. Juni 1892.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus nach dem St. Georgen-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Juli bis 1. Oktober d. Js. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

Montag, den 18. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr
Montag, den 22. August d. Js., Vormittags 10 Uhr
Montag, den 19. Septbr. d. Js., Vormittags 10 Uhr
im Jahnke-schen Ober-kruge zu Pensau.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen Baarzahlung gelangen nur Brennholzsortimente aus dem Belauf Guttau und zwar:

Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Thorn, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sections-Vorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer Steuer-Hebestelle — Kämmerei Nebenkasse — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom **27. Juni bis einschließlich 11. Juli d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Pferd, eine Häckselmaschine, einen Wagen, 12 Hühner, 1 Photographie-Apparat und 20 Dutzend Messer- und Gabeln

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. Juni 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 28. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichtsgebäudes

1 Nußbaum-Schreibsekretär, 1 dito Wäschespind, 1 dito Kleiderspind, 1 dito Sophatisch mit Plüschdecke, 1 Plüschsopha nebst 2 Sesseln, 2 Spiegel mit Consolen, 4 Rohrstühle, 1 Teppich, 1 Dutzend silb. Eßlöffel, 8 kupferne Kessel, 1 Eisspind, 12 Restaurationstische, ein Silberspind, 1 Bierapparat, 1 Glasspind, Regulator, Fauteuils, 11 Wiener Stühle, 26 Rohrstühle, Garderobenhalter, 3 Gaslampen, 50 verschiedene Gläser, 2 Dutzend Bieruntersätze und verschiedenes anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 15. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer 27, 2 Treppen hoch,

Sonntag, den 26. Juni 1892,
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt am 2. August cr Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Kellerwohnung, 3 Stuben und Küche, sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Avis!

Den geehrten **Bewohnern von Podgorz u. Umgegend** zeige hiermit ergebenst an, daß ich Montag, den 27. Juni cr., eine

Filiale

im Schlösser'schen Hause eröffne.

Außer meinen **täglich frisch gerösteten Caffees,** welche von M. 1,10, **rohe Caffees** von 95 Pf pro Zollpfund offerire, werde daselbst auch sämmtliche anderen **Colonialwaaren** zu Thorner Preisen abgeben, und werde ich wie bisher meinem Prinzip, nur beste Waaren zu den billigsten Engros-Preisen zu liefern, treubleiben.

Ein Verzeichniß folgt in Kürze.

Um geneigtes Wohlwollen bittet hochachtungsvoll

Ed. Raschkowski,
in Firma Erste Wiener Caffee-Rösterei.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,

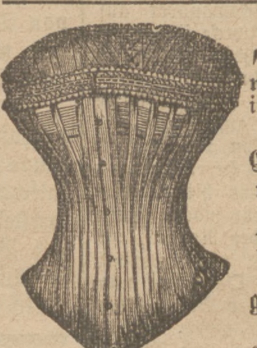
Specialgeschäft für Gummiwaaren,

empfiehlt

sämmtliche Artikel zur Krankenpflege: Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.





„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. Corsets und Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstr. 22.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Uhren-Versand.

BILLIG und **reell.**

Remontoir-Uhren in Nickel v. 9 Mk., Silber 15 Mk., Gold von 26 Mk. an. **Regulateure** m. Schlagw. von 10 Mk., **Weckeruhren** von 3,50 Mk. an. **3 Jahre schriftliche Garantie.**

Echte Nickelketten von 1 Mk. an.

Louis Joseph. Uhrmacher.
Seglerstrasse.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. Hutgeschäft. Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4,5,6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Möcht's jubelnd in die Welt verkünden!

Walzerlied von Franz Lehár op. 6.

Franz Lehár, der populäre Componist der „Wiener Zugvögel" und „Kaiserhusaren-Marsches", des „O schwöre nicht" und vieler anderer schönen Lieder hat hier ein reizendes Walzerlied der Oeffentlichkeit übergeben, welches mit durchschlagendem Erfolge öffentlich gesungen und gespielt wird. Vor acht Tagen ist das Walzerlied erst erschienen und sind bereits schon 2000 Exemplare verlangt und verkauft. Schon heute hört man die Melodie auftauchen, **bald wird der Sturm losbrechen und — soweit die deutsche Zunge klingt — wird gesungen werden: „Möcht's jubelnd in die Welt verkünden!"** Preis für Clavier Mk. 1.50, für Zither Mk. 1.20, für Orchester Mk. 3. Zu beziehen durch (auch gegen Briefmarken) die

Röder'sche Musikalienhandlung, Dessau.

Bernhard Leiser's Seilerei

Heiligegeiststraße 16.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig

$3^1/_3$ Mtr. f. blau Cheviot,

zum größten Anzug reichlich, liefere noch, so lange der Vorrath reicht, kaum glaublich

für 8 Mk. 75 Pf. franco

Nachnahme od. vorher. Einsend. d. Betrages.

CONRAD BLUM, Graudenz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flaç. 1 Mark.

Billige Ausgaben!!

Lieder- u. Klavierstücke

aus dem Musik-Verlage von

Siegismund & Volkening in Leipzig.

Beste und billigste Bezugsquelle von Büchern und Musikalien. Verzeichnisse kostenfrei.

Franz Heuser & Co., Hannover

empfehlen

Bierdruck-Apparate,

mittelst Druck flüssiger Kohlensäure, billigster Preis, beste Ausführung.

Man wende sich an unseren Agenten Herrn **Carl Spiller, Thorn.**

Wer gut schlafen will entferne die lästig. Federbetten bei eintretender Hitze u. kaufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken à $3^1/_2$ M.** (sonst 8—9 M.) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. **Deckenniederlage** von **Herrmann,** Breitestr. 61, **Stettin.**

Klavierunterricht

nach pädagogisch rationellen Grundsätzen ertheilt

K. Mirowski,
Organist und Chordirigent bei St. Johann.
Anmeldungen Coppernikusstraße 4, II.

Kleineren Schülern wird in den Ferien

Privatunterricht

ertheilt. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Anfangs Juli cr. eröffne bei genügender Betheiligung einen

Kursus im Polnischen

für Erwachsene.

K. Mirowski, Coppernikusstr. 4, II.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis per Schachtel Mk. 1, per $^1/_2$ Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von

Anton Koczwara.

Sommer-Pferdedecken

aus leinenem Drill, vorn z. Zuschnallen a 5 M., leichtere a 4 M.
Fliegen-Netzdecken f. Pferde a 6 M., Kopf und Hals bedeckend.

Fertige **Ernte-Pläne,** 10—12 Fuss breit,
15 Fuss 20 Fuss 25 Fuss lang
a 10 M., 15 M., 21 M.

2 Ctr.-Getreide-Säcke a 90 Pf.

H. Herrmann, Deckenfabrik, Stettin.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,
Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Mauerlatten, in allen Stärken, **Bretter und Schwarten**

billigst zu haben auf dem Holzplatz von

Bruno Ulmer,
Alt-Culmer Vorstadt 187.

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiirt 1882.**

Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

Ein Laden nebst Wohnung, worin seit 6 Jahren eine Fleischerei mit bestem Erfolg betrieben, z. j. and. Geschäft geeignet, sof. zu verm. bei **R. Bruschkowski** in Mocker.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Sonntag, den 26. Juni 1892.

Kein Theater.

Montag, den 27. Juni 1892.

Grossstadtluft.

Schwank in 4 Acten von Blumenthal und Kadelburg.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 26. Juni 1892:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Fleischhauer, Corpsführer.

Sanitäts- Kolonne.



Sonntag, 26., Nachmittags 4 Uhr im Exerzirhause unter Leitung des Herrn Dr. Wolpe pünktlich, vollzählig.

Pius-Verein.

Sonntag, den 26. Juni cr.

Sommerfest

im Viktoria-Garten.

Wozu die Katholiken Thorns und Umgegend eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Artushof Thorn.

Sonntag, den 26. Juni 1892,
Abends 8 Uhr,

Letzter Vortrag über

Okkultismus

des

Dr. Czeslaw Czyński.

Saalplätze 1.—10. Reihe nummerirt	1,00 M.
Weitere Sitze	0,50 „
Schülerbillets	0,30 „
Logen für Familien auf nur vorherige Bestellung b. Hrn. Meyling	6,00 „

Garderobe ist abzugeben.

Rauchen während des Vortrages ist verboten.

Billets sind zu bekommen in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zabłocki** und in der Conditorei des Herrn **Nowak (Tarrey).**

Thorner Liedertafel.

Mittwoch, den 29. Juni cr.,
Abends 8 Uhr,

Vocal- und Instrumental-Concert

im **Schützengarten.**

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel.** Nichtmitglieder zahlen an der Kasse 50 Pf. pro Person.

Der Vorstand.

Berliner Weißbier

(in Flaschen) empfiehlt

Max Krüger,
Biergrosshandlung.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'sches Haus,** Tuchmacherstraße 22.

Bei meiner Abreise nach Koblenz sage ich meinen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**

J. Gottesleben.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 147 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 26. Juni 1892.

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

32.) (Fortsetzung.)

31. Kapitel.

Eine seltsame Enthüllung.

Groß war die Ueberraschung, als Frau Dr. Lang am nächsten Morgen einen flüchtig geschriebenen Brief von Doris empfing, in welchem diese ihr mittheilte, das sie plötzlich abberufen worden sei, und am Orte ihrer Bestimmung angelangt, ausführliche Nachricht geben werde.

„Ich verstehe diesen seltsamen Einfall des Mädchens nicht", rief die Frau des Arztes, ihrem Gatten den Brief Doris überreichend. „Wo vermuthest Du, könnte sie hingegangen sein?"

„Wie sollte ich das errathen?" erwiderte Dr. Lang.

Serena hörte die Kunde von Doris plötzlicher Abreise mit einem seltsamen Lächeln. Sie, nur sie allein begriff, weshalb sie geflohen war. Sie fand es nicht mehr nöthig, die Geschichte der armen Doris bekannt zu machen, um so weniger, als es ihr gelang, sich in das Vertrauen der Frau Dr. Lang zu schmeicheln, und von dieser zu erfahren, daß Doris in der That Freiin von Brand und unermeßlich reich, also in jeder Beziehung ihr ebenbürtig war.

„Aber ihr vergangenes Leben?" forschte Serena. „Erzählte sie Ihnen jemals —"

„Sie sprach nicht gerne von ihrem vergangenen Leben," unterbrach Frau Dr. Lang die junge Wittwe.

Serena wußte nun, daß Doris über jenes seltsame Kapitel in ihrem Leben geschwiegen hatte.

„Mich wundert nur, daß der junge Norden Fräulein von Brand nicht heirathete," bemerkte sie. „Wie ich hörte, soll er sie wahnsinnig geliebt haben."

„Doris zeigte eine merkwürdige Abneigung gegen ihn, und vermied ihn, so viel sie konnte," erwiderte Frau Dr. Lang.

„Das wird Ihrem Herrn Sohn nicht unangenehm gewesen sein, denn wenn ich recht berichtet bin, hat er die meiste Aussicht, die schöne junge Dame zu gewinnen."

„Doris versichert, sich niemals verheirathen zu wollen, es wäre also thöricht von meinem Sohn, zu hoffen," entgegnete Karls Mutter.

In diesem Augenblick trat der junge Mann selbst ein, und die Unterredung über diesen Gegenstand war zu Ende.

Ostende mit all' seinen Reizen würde Serena nicht angelockt haben, wenn sie nicht in der Hoffnung gekommen wäre, mit Roderich Norden zusammenzutreffen und die in seinem Herzen erloschene Liebe zu neuen Flammen anzufachen. Die Erschütterung, so unvermuthet Doris von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen, deren vermeintlicher Tod sie einst mit grausamer Genugthuung erfüllte, war schrecklich gewesen. Sie mußte sich endlich in das Unabänderliche schicken, daß Roderich auf immer für sie verloren war.

Mit einem Gefühl unendlicher Befriedigung vergegenwärtigte sie sich, daß Dank der überraschenden Wandlung in der Erscheinung seiner Frau, Roderich zwar eine Aehnlichkeit entdeckt, aber Doris nicht erkannt hatte.

Die Doris, die er einst in unbedachter Gutmüthigkeit geheirathet hatte, war ein schüchternes, unerfahrenes Kind, Fräul. v. Brand, der er einige Jahre später begegnete, war eine gewandte Weltdame, eine vielumworbene, gefeierte Schönheit.

Das Schicksal hatte die beiden Gatten von neuem, und voraussichtlich auf immer getrennt.

„Zum zweiten Male hat sich dieses Geschöpf zwischen mich und Roderichs Liebe gedrängt," seufzte Serena, in ihrem Zimmer auf und abgehend.

Inzwischen hatten sich die Tage zu Wochen aneinander gereiht und noch immer war keine Zeile von Doris eingetroffen.

Frau Dr. Lang und ihr Sohn fingen an sich zu beunruhigen, während der Vater erklärte, die launenhafte junge Person werde schon für sich selbst zu sorgen wissen. In ganz kurzer Zeit werde sie gezwungen sein, zurückzukehren, um sich mit neuen Geldmitteln zu versehen.

Der Brief, den Doris an Roderich Norden geschrieben hatte, war, da er von Ort zu Ort reiste, erst nach Wochen in seine Hände gelangt.

Wie traumumfangen las er, was Doris ihm mittheilte. Sie, deren frühen Tod er so bitter beweint hatte, sollte noch leben? Doris, seine kleine vernachlässigte, so schnöde behandelte Doris und das stolze Freifräulein von Brand sollten ein und dieselbe Person sein? Unmöglich!

Wieder und wieder las er den Brief durch. Ja, da hatte er es, Schwarz auf Weiß, und so deutlich, wie Worte etwas zu klären vermochten.

Seine Hände begannen zu zittern. Nur ein Gedanke erfüllte sein Herz. Er konnte Doris als sein Weib beanspruchen. Jetzt vergegenwärtigte er sich auch, was ihn von Anfang an zu Fräulein von Brand hingezogen hatte.

War er blind gewesen, daß er die Aehnlichkeit zwischen Fräulein von Brand und der armen verstoßenen Doris nicht gleich bemerkt hatte?

Er wollte keine Zeit verlieren, Doris aufzusuchen, um alle Irrthümer und Mißverständnisse zwischen sich und ihr zu beseitigen.

Vor ihr niederzuknien und ihr seine Unschuld zu betheuern, war seines Herzens heißester Wunsch.

Wie schrecklich, daß der Brief so viele Wochen unterwegs war. Wo würde er Doris finden? Unmöglich konnte sie ihre Drohung, zu entfliehen und sich zu verbergen, wahr gemacht haben.

Dr. Lang war sicher mit den Seinigen wieder nach Berlin zurückgekehrt. Dorthin beschloß auch Roderich zu eilen.

32. Capitel.

Roderich und Doris getrennt.

Wie langsam schien sich der Eilzug zu bewegen, den Roderich zur Rückreise benutzte. Er glaubte, beinahe ebenso schnell gehen zu können.

Endlich entschwand die Nacht und ein neuer Tag stieg herauf.

Es war noch nicht neun Uhr, als Roderich in dem Vorzimmer seines alten Freundes, des Dr. Lang, erschien.

Karl selbst hatte ihm geöffnet.

„Ihr seid also wieder nach Berlin zurückgekehrt?" rief Roderich.

„Ja, meine Eltern und ich, Fräulein von Brand aber ist nicht mitgekommen."

„Nicht mitgekommen?" wiederholte Roderich. „Wo ist sie hingegangen, Karl?"

Eine heiße Röthe überflog Karl's Gesicht.

„Du mußt es mir sagen, Karl," bat Roderich, „ich muß sie sprechen, und habe ein Recht dazu. Ich will Dir nicht verschweigen, was doch bald alle Welt erfahren wird. Doris ist meine Frau!"

Und in fieberhafter Erregung erzählte er Karl alles und zuletzt zeigte er ihm Doris Brief.

Karl's Erstaunen war grenzenlos.

„Nun wirst Du mir doch sagen, wo ich Doris finde?" drängte Roderich. „Ich kann weder Tag noch Nacht ruhen, bis ich sie gesehen und gesprochen habe."

„Armer Roderich," murmelte Karl. „Ich habe keine guten Nachrichten für Dich. Doris ist fort und wir wissen nicht, wohin sie gegangen ist. Vor etwa sechs Wochen verließ sie uns, ohne zu sagen, wohin sie sich zu wenden beabsichtigte, ohne ihre Adresse zurückzulassen. In ihrem kurzen Abschiedsbriefe an meine Mutter versprach sie, am Ziele ihrer Reise angekommen, zu schreiben, und doch ist bis jetzt keine Zeile von ihr eingetroffen. Wir haben bei all' ihren Freundinnen angefragt, wir haben alles gethan, was zu thun ist, eine Spur von ihr zu entdecken. Vergebens!"

„Fort! Fort! O, mein Gott!" stöhnte Roderich.

Die Hände des starken Mannes zitterten wie sturmbewegtes Espenlaub.

„Wie bitter muß sie mich verabscheuen, mich so zu fliehen," dachte er.

Auch Dr. Lang's und seiner Frau Bestürzung war sehr groß, als sie Roderichs seltsame Geschichte hörten. Er vergaß nicht, der Strenge zu erwähnen, mit der Frau Demaret die arme Doris behandelte, und wie Doris fürchtete, Frau Demaret würde ihr die Erlaubniß zu dem Besuch des Balles verweigern.

„Was nur zu billigen gewesen wäre," bemerkte Frau Dr. Lang.

„Das sehe ich jetzt ein, damals dachte ich anders darüber," erwiderte Roderich. „Ich überredete Doris, diese Erlaubniß gar nicht erst zu erbitten. Weshalb sollte Sie sich zwei Stunden des Vergnügens versagen, Sie, die in Ihrem jungen Leben noch so wenig Genußreiches kannte? Kommen Sie nur, es wäre der prächtigste Spaß, Frau Demaret einen so lustigen Streich zu spielen. Die arme, unerfahrene Doris lauschte meinen Worten wie ein Evangelium. Die Pforten der Anstalt werden um zehn Uhr geschlossen, sagte sie mir. Glauben Sie, daß wir bis dahin zurück sein? Und mit all' der Schelmerei eines jungen Mädchens blickten ihre lachenden, blauen Augen in die meinigen. Ich verpfändete ihr mein Ehrenwort, daß sie vor Thoresschluß zurück sein würde, und übernahm alle Verantwortlichkeit. Sie errathen, daß wir uns dennoch verspäteten. Ich werde den Jammer des armen Kindes niemals vergessen, als wir vergebens an der eisernen Pforte rüttelten. Sie klagte, Frau Demaret werde sie erbarmungslos aus ihrem Hause weisen, und wünschte, gestorben zu sein, ehe sie einwilligte, mir auf den Ball zu folgen. Ich durfte mir nicht verhehlen, daß ich das Unglück des armen Kindes verschuldet hatte und verpflichtet war, ihre Sühne zu gewähren. So erbot ich mich, sie innerhalb der nächsten Stunden zu heirathen, obwohl ich damals das Bild einer Anderen im Herzen trug. In Helgoland fand unsere Vermählung statt und am nächsten Mittag trafen wir in Hamburg ein. Während ich Doris empfahl, ein wenig auszuruhen, schlenderte ich, eine Zigarre rauchend, dem Jungfernstieg zu, aber ich war noch nicht weit gekommen, als ein scheu gewordenes Pferd mich zu Boden riß. Ich schlug so heftig gegen das Straßenpflaster, daß ich ohnmächtig wurde. Als ich wieder erwachte, fand ich mich auf einem Bette des Krankenhauses. Die Aerzte, die mich behandelten, erklärten eine Gehirnentzündung im Anzuge. Ich schwebte lange Zeit in Lebensgefahr. Wiedergenesen, war mir eine seltsame Gedächtnißschwäche zurückeblieben. Von allem, was unmittelbar vor und nach meinem Sturze geschehen war, wußte ich nichts. Die Erinnerung an Doris und meine Beziehungen zu ihr waren mir vollständig entschwunden."

So schmerzlich die Nachricht für Karl war, daß Doris ihm unwiderbringlich verloren sei und einem anderen gehörte, so verbannte er doch jeden Gedanken an den eigenen Kummer, um dem gramgebeugten Freunde Trost zu spenden.

Auch seine Mutter dachte jetzt nur noch an Doris' Glück, der sie in aufrichtiger Liebe zugethan.

Schwere Thränen rollten über die Wangen der braven Frau, während sie der ergreifenden Erzählung Roderichs lauschte.

„Sie haben meine wärmste Sympathie, Herr Norden," versicherte sie, als Roderich zu Ende war. „Ich würde mich glücklich schätzen, zwei Herzen, die der Himmel selbst für einander bestimmte, wieder vereinigt zu sehen. Früher oder später wird Doris uns Nachricht von sich geben, und dann werden wir keine Zeit verlieren, Sie davon in Kenntniß zu setzen."

Sich von den Freunden verabschiedend, begab Roderich sich in sein elterliches Haus.

33. Kapitel.

Doris hatte bei ihrer eiligen Flucht garnicht überlegt, wohin sie sich wenden sollte. Sie hörte andere Reisende Fahrkarten nach Berlin fordern und stellte mechanisch dieselbe Forderung.

Die Stunden waren ihr wie im Traume vorübergerollt. Endlich dampfte der Zug in die Bahnhofshalle der Station Friedrichstraße in Berlin.

Ihrer Sinne kaum mächtig, stieg sie aus. Der Lärm, der sie umbrauste, verursachte ihr Schwindel. Träger drängten sich an sie heran und stellten Fragen an sie, aber sie hörte sie nicht, und plötzlich brach sie taumelnd zusammen.

Was sich unmittelbar darauf zutrug, blieb Doris immer unbekannt. Erst viele Wochen später erwachte sie im Krankenhause zum Bewußtsein, in das man sie geschafft hatte.

Sie blickte voll Staunen in das über sie geneigte freundliche Gesicht.

„Wo bin ich?" fragte sie verwundert, „und wer sind Sie, liebe Frau?"

„Sie sind in der Charité," antwortete die Frau, „und ich bin Ihre Wärterin. Sie waren sehr krank."

In der Charité?" wiederholte Doris. „Ist es möglich, daß ich krank war? Brachten sie mich hierher, als ich gestern ohnmächtig wurde?"

„Gestern?" lachte die Wärterin. „Ich pflege Sie jetzt seit sechs Wochen, liebes Kind."

Doris sank ächzend in die Kissen zurück.

„Sie dürfen jetzt nicht mehr sprechen, liebes Kind," entschied die Wärterin. „Noch immer sind Sie sehr schwach, und ein Rückfall in diesem Zustande sehr leicht möglich. Nehmen Sie diese Tropfen, darauf werden Sie einige Stunden schlafen, und wenn Sie dann erwachen, sagen Sie mir, wer Ihre Angehörigen sind, und ich benachrichtige die Armen, die schon in namenloser Angst um Sie zittern werden."

„Ich habe keine Verwandten, keine Angehörige, auf der ganzen weiten Erde nicht, liebe Frau," antwortete Doris traurig.

„So jung und so freundlos!" dachte die Wärterin voll Mitleid mit der Kranken.

Alle Anstrengungen, welche die gute Frau am nächsten Tage machte, die Adresse ihrer Freunde von Doris zu erfahren, erwiesen sich nutzlos.

Während der nächsten vierzehn Tage machte Doris' Genesung so große Fortschritte, daß ihre Entlassung in Kurzem bevorstand.

„Ich freue mich, Sie so weit wieder hergestellt zu sehen, liebes Kind," bemerkte die Wärterin, „nur daß Sie so niedergeschlagen sind, gefällt mir nicht. Bedenken Sie doch, wie nahe Sie dem Grabe schon waren, und jetzt kehren Sie wieder vollkommen gesund in das Leben zurück."

„Das Leben ist ein Geschenk von sehr zweifelhaftem Werth für mich," seufzte Doris.

„Ach, Kind, jeder hält das eigene Schicksal für das schwerste. Als Krankenwärterin macht man in dieser Beziehung nur zu reiche Erfahrungen. Vor mehreren Jahren war ich in einem Hamburger Krankenhause angestellt. Dort hatte ich Gelegenheit, einen Fall zu beobachten, der mir das tiefste Mitleid einflößte, und an den sich ein ganzes Trauerspiel knüpft."

„Sie erwähnten Hamburgs," unterbrach Doris die redselige Alte. „Ich höre den Ort niemals erwähnen, ohne den bittersten Schmerz zu empfinden. Der größte Kummer meines Lebens traf mich dort."

„Aber was ich Ihnen von meinen Erfahrungen aus jener Zeit erzählen wollte, würde Sie dennoch interessiren. Es ist ein seltsamer, so ganz merkwürdiger Fall. Eines Morgens wird ein junger Mann zu uns gebracht, der durch scheugewordene Pferde umgerannt worden war. Eine schwere Kopfwunde und heftiges Fieber gaben zu der größten Besorgniß Veranlassung."

Doris hörte theilnahmlos zu und nur um der alten Wärterin, die so gern plauderte, einen Gefallen zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Das Haushaltungs-Pensionat und Töchter-Bildungsanstalt der Frau Apotheker Pohl in Cottbus erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit, es sind in demselben bereits mehrfach Damen besserer Stände aus Thorn ausgebildet worden und befinden sich zur Zeit noch junge Damen aus Thorn dort. Frau Pohl wird in etwa 8 Tagen in Thorn sein und ist gern bereit auf Wunsch etwaiger Reflektanten persönliche Besuche abzustatten. Meldungen werden in der Expedition entgegen genommen.

* Von einer Tigerin zerfleischt. In der Kleberg'schen Menagerie, die zur Zeit in Bender (Rußland) gastirt, fegte letzter Tage vor Beginn der Vorstellung ein Angestellter den Käfig, in dem sich drei junge Löwen und eine Tigerin befanden, aus. Die Tigerin ergriff mit ihren Tatzen den Besen und wollte ihn nicht fahren lassen. In diesem Augenblick kam ein junger Thierbändiger hinzu, stieg unbewaffnet in den Käfig und entriß der Tigerin den Besen, die keinen Widerstand leistete. Kaum hatte sich aber der Thierbändiger abgewandt, um den Käfig zu verlassen, als sich die Tigerin plötzlich auf ihn warf, ihn von hinten umfaßte und in den Hals biß. Mit einem herzzerreißenden Schrei fiel der Unglückliche zu Boden, während sich die Tigerin auf ihn warf. Der unglückliche Bändiger rang erfolglos mit der blutdürstigen Bestie, bis ein anderer Bändiger ihm zu Hilfe kam, der in den Käfig sprang, die Tigerin an der Kehle packte und sie so stark würgte, daß sie ihr Opfer losließ, das von den herbeigeeilten Leuten aus dem Käfige fortgeschafft wurde. Die Tigerin stürzte nun auf den anderen Bändiger los und verwundete ihn mit ihren Tatzen im Gesicht. Die Menageriebediensteten retteten aber den muthigen Mann, indem sie die Tigerin mit eisernen Stangen zurücktrieben. Er hat nur unbedeutende Wunden im Gesicht davongetragen, während der Zustand des ersten Thierbändigers bedenklich ist.

Literarisches.

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, Königgrätzerstraße 114, theilt uns mit, daß es zu seinem Hotelführer einen Nachtrag herausgegeben hat, der unentgeltlich von vorstehendem Kontor bezogen werden kann. Wie wir neulich schon berichtet haben, erhalten die Inhaber von Karl Riesel's Hotelführer einen Rabatt von 5—10 pCt. in ca. 400 Hotels des In- und Auslandes.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem der ehemalige alte Kohlenplatz der Culmer Esplanade eingeebnet ist und als Exerzierplatz benutzt werden soll, ist die **Ablagerung von Bauschutt, Unrath &c.,** auf der Culmer Esplanade **nicht mehr gestattet.** Zuwiderhandelnde haben Bestrafung nach den bestehenden Bestimmungen zu gewärtigen.

Thorn, den 23. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Die

Rentengüter

in **Kl. Kapuscisko** bei Bromberg werden zur Zeit durch den **Königlichen Kataster-Kontroleur Herrn Borchert** zu 10 bis 15 Morgen und auch größer abgesteckt, auch wird der Rest der Parzellen am **Donnerstag, den 30. Juni** und **Sonntag, den 3. Juli** vergeben werden. Etwaige Wünsche werden **während der Vermessung** gern berücksichtigt und können Reflectanten solche im Gutshause zu Kl. Kapuscisko und bei dem Königlichen Kataster-Kontroleur Herrn **Borchert** daselbst anbringen. Zur Uebernahme eines Rentenguts ist **Anzahlung nicht** erforderlich. Zur **ersten Einrichtung** wird eine Quantität **Roggen, Kartoffeln, Runkeln, Stroh unentgeltlich** mitgegeben.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Nummern grat. u. frco. bei der Expedition. Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller".

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.



G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,

empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens**, bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes**; besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen &c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Carbolineum

in bewährten **Original = Prima = Qualitäten**

a. d. **Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Hier in der **Raths-** und **Mentz'schen Apotheke.**

Das **neue ausgeb. Geschäftslokal** vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt, Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne **Wohnung** von sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

In der **Breitenstraße** ist ein **großer Laden** zu vermiethen. Auskunft in der Exped. dies. Zeitung.

Ein Laden nebst 2 Zimmern ist in meinem Hause Altstädtischer Markt Nr. 16 vom 1. October zu verm. **W. Busse.**

Großen Laden mit angrenzender Wohnung, Stallung, Auffahrt, großen Kellerräumen, habe ich vom 1. August ab zu vermiethen. Reflektanten wollen Adressen abgeben in der Expedition dieser Zeitung unter **O. I.**

In dem Hause Bachestr. 9 ist von sofort hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, u. ferner zum 1. October cr., im 1. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badestube &c., zu verm. Näh. Elisabethstr. 20, im Comptoir.

Zu vermiethen per 1. October cr.:

I. Etage Brückenstr. 20,

6 Zimmer nebst Badestube, event. auch Pferdestall. Näheres bei **B. Hozakowski,** Brückenstraße 20.

Eine kleine Wohnung für 80 Thaler von gleich zu vermiethen. **Winkler's Hotel.**

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 24.

Eine Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 28.

---

1 Mittelwohnung zu vermiethen **Brückenstraße 26. C. A. Reinelt.**

I. Etage Brückenstrasse 17/20 **eine herrschaftl. Wohnung,** 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, vermiethet vom 1. October 1892 **B. Hozakowski, Thorn.**

Balkonwohn., 5 Z., Entr., Mädchenst., Zub., f. bill. z. v. Brbg. Vorst., Hofstr. 3, a. l. L. **Rahn.**

Breitestraße 23 ist die **erste Etage** per 1. October zu vermiethen. **A. Petersilge.**

Breitestraße 4, 2 Treppen hoch, ist vom 1. Juli cr. eine Wohnung von 3 Zim., Alkoven und Zubehör zu vermiethen.

---

1 Wohnung, ganze Etage, 4 Stuben m. geräum. Zubeh., für 70 Thlr. z. verm. Culmer Vorstadt 44. **Wichmann.**

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein möbl. Zimmer, auch mit Beköstigung, zu vermiethen **Bäckerstr. 6, parterre.**

---

1 m. Zimmer für 12 Mk. zu verm. Breitestr. 8.

Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, ist total prachtvoll renovirt und steht für Reflectanten zu jeder Zeit zur Besichtigung.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen,

Speicherräume u. Lagerkeller

zu vermiethen

Brückenstrasse 18, II.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermiethen. **S. Czechak,** Kulmerstraße.

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen **Tuchmacherstr. 11.**

Wohnungen von 4, 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

---

3 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

II. Etage eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen u. kl. Laden** zu vermiethen **Blum,** Culmerstraße.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Vizewirth

---

Die von Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeter** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise &c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall und Wagenremise neben der Ulanenkaserne, Gartenstraße sind von sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin, Alte Culmer Vorstadt Nr. 135.

Eine Wohnung von zwei Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestraße 33.

Baderstr. 10 ist die bisher von Herrn Rentier **von Czapski** bewohnte **1. Etage** (6 Zimmer u. Zub.) v. 1. Octbr. ab **zu vermiethen. Louis Lewin.**

Baderstraße 6, II. Trp., 1 Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, sowie Wasserleitung und Ausguß, vom 1. October zu vermiethen. **M. Rosenfeld.**

Die **1. Etage Schillerstraße 6,** mit oder auch ohne Pferdestall, Burschengelaß und Wagenremise ist vom 1. October zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, in unserem Hause **Breitestraße 37** vom 1. October cr. zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die II. Etage ist vom 1. Octbr. ab zu vermiethen **Bäckerstraße 47.**

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Geschäfts verkaufe mein jetziges großes Lager in Kurz-, Weißwaaren und Putz zu äußerst billigen Preisen gänzlich aus.

Ich empfehle:

Damenhüte von **50 Pf.** an,
Kinderhüte von **40 Pf.** an,
Peluche in schwarz und couleurt, Meter 1,60 Mk.,
Damenhandschuhe Paar von **20 Pf.** an,
Kinderstrümpfe Paar von **20 Pf.** an,
Unterröcke für Damen, Stück von **1 Mk.** an,
Baumwolle in weiss und farbig, Pfd. von **1 Mk.** an,
1000 Yd. Untergarn, Rolle 20 Pf.,
1000 „ Obergarn, „ 25 „
Nähnadeln, 3 Brief 10 „
Hemdenknöpfe, 3 Dtzd. 10 „
Blumen, Bänder, Regenschirme, Herren-Cravatten, Corsettes, Tricotagen, Gummiwäsche, leinene Wäsche, und alles andere stelle ebenfalls zu auffallend billigen Preisen zum **gänzlichen Ausverkauf.**

Amalie Grünberg, Seglerstraße 25.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der „**Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz,** Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst" unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen **Leipzig 1892**

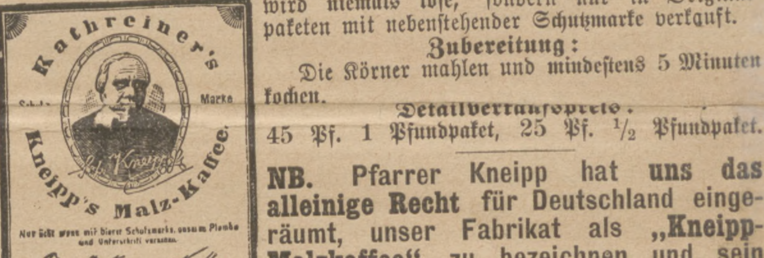
von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln allein die erste und höchste Auszeichnung



die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Zubereitung: Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis: 45 Pf. 1 Pfundpaket, 25 Pf. ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malzkaffee"** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in **Berlin** und **Zürich.**

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.

Vertretung und Engrosverkauf durch

Dr. Aurel Kratz, Viktoria-Drogerie, Bromberg.

Niederlagen in Thorn bei: **A. Mazurkiewicz, L. Dammann & Kordes, A. Kirmes, Raschkowski, P. Begdon, Gust. Oterski, Ad. Majer;** in **Mocker** bei **Ferd. Streitz.**

---

3 große renovirte **WOHNUNGEN** Seglerstr. 11 zu vermiethen Näheres bei **J. Keil.**

---

1 Wohnung, 3 helle Zimmer, renovirt, von sofort oder 1. October zu vermiethen **Gerberstraße 23. Schliebener.**

Gerstenstraße 16 5 Zimmer mit Balkon und Zubehör, auch Wasserleitung und Ausguß, zu vermiethen. **Gude, Gerechtestraße 9.**

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß von sof. zu verm. Breitestraße 8, III.

Altstädtischer Markt 20 zwei Zimmer, mit auch ohne Möbel, mit Burschengelaß, zu vermiethen. **L. Beutler.**

Möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Gut m. Zim., m. a. o. P., z. v. Bäckerstr. 15, 1.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

Möbl. Parterrezim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

---

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. v. sof. z. v. Bäckerst. 12, I.

Kleine Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 10.

---

1 kleines möbl. Vorderzim. m. Kab. billig zu vermiethen Neustädt. Markt 12.

Ein freundl möbl. Zim. Windstr. 5, 3 Tr.

Ein freundl. Zimmer, parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

---

1 gr. Stall mit Hofraum sofort zu verm. **Louis Lewin.**

Neu lackirt werden **Equipagen, Blechsachen** und andere Gegenstände, ferner werden **Maler- und Anstreicher-Arbeiten** incl. **Reparaturen von Maurerarbeiten** schnell, sauber, dauerhaft und billigst ausgeführt von

R. SULTZ,
Malermeister und Lackirer.
22. Mauerstrasse, Ecke Breitestrasse 22.

Gleichzeitig empfehle zu **billigsten Preisen** die **neuesten u. schönsten Tapeten.**

Möbl. Zimmer, part., z. verm. Strobandstr. 8.

Ein großes Zimmer als Sommerwohnung oder auch möblirt zu verm. Fischerstr. 25 bei Frau **Schweitzer.** Daselbst auch Buxbaum zu verkaufen.

---

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein Pferdestall und ein **Geschäftskeller** zu vermiethen **Brückenstrasse 20.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.